

1,0 trotz Distanz: Eine

Emily Voigtland aus Mönchengladbach hat als Jahrgangsbeste ihr Abitur an der Hans-Jonas-Gesamtschule abgelegt. Und das mitten in der Pandemie. Wir haben sie nach ihren Tipps und Tricks gefragt.

VON JANA MARQUARDT

MÖNCHENGLADBACH Als Emily Voigtland ihr Abitur mit 1,0 besteht, überrascht das niemanden. Die 18-Jährige gilt schon seit der zehnten Klasse als Jahrgangsbeste ihrer Stufe an der Hans-Jonas-Gesamtschule. Ist sie eine Überfliegerin, ein Wunderkind? „Nein“, sagt Voigtland. „Mir fallen auch nicht alle Fächer gleichermaßen leicht.“ Trotzdem kann ihr nicht einmal der Distanzunterricht etwas anhaben. Sie erreicht in allen Fächern mindestens 13 Punkte – und das mitten im Corona-Jahr.

Das hat verschiedene Gründe. Zum einen weiß die Einserschülerin genau, wo ihre Stärken liegen – und wo die Herausforderungen. Sie hat eine Begabung für Sprachen, Englisch und Spanisch fallen ihr leicht, für Deutsch muss sie nicht viel lernen. Naturwissenschaftliche Fächer gehen ihr dagegen nicht so einfach von der Hand. Biologie wählt sie in der Oberstufe mündlich. „Ich wollte das Fach sowieso nicht im Abitur haben“, sagt Voigtland. „Deshalb wäre es eine zusätzliche Belastung gewesen, mich mit den Klausuren herumzuschlagen.“ Doch das ist nicht alles. Emily Voigtland lernt diszipliniert, aber so, dass sie noch genügend Freizeit und Abwechslung hat.

Sie hat einige Tipps für alle, die konstant gute Noten in der Schule haben wollen.

1. Struktur/Zeitübersicht

Es sei nervig und zeitraubend, ja, sagt Voigtland. „Aber sich einen Plan zu machen und genau zu wissen, wann welche Klausur drankommt und was man dafür üben muss, ist wichtig.“ Sie fängt meistens schon einige Wochen vorher an zu lernen. In ihren schwächeren Fächern früher als in den stärkeren. „Es ist auch immer die Frage, wie intensiv man sich mit den Inhalten beschäftigt. Für Deutsch zum Beispiel plane ich weniger Zeit und Übungen ein, weil ich da keine Probleme habe.“ Dafür nimmt sie sich dann mehr Stunden für Mathe, schiebt schon kleine Lerneinheiten ein, wenn sie eigentlich noch für ein anderes Fach pauken muss.

2. Keine Scheu, nachzufragen

Doch Voigtland bereitet sich nicht nur ernsthaft auf die Klausuren vor, sie macht auch jedes Mal ihre Hausaufgaben gründlich. „Mich nervt es immer, wenn ich etwas nicht geschafft habe“, sagt sie. Deshalb hat sie auch im Distanzunterricht bei kleineren Aufgabenstellungen nachgefragt, wenn sie etwas nicht verstanden hat oder lösen konnte. Natürlich sei es mühsam gewesen, jedes Mal Mails zu schreiben. Doch sie sei dadurch weitergekommen, hat Lernlücken vorgebeugt. „Ich kann nur sagen: Scheut euch nicht, nachzufragen“, sagt Voigtland.

3. Mündliche Beteiligung

Dasselbe gilt aus ihrer Sicht für die mündliche Beteiligung im Unterricht. „Man kann so viel rausholen,

wenn man sich jede Stunde mehrere Male meldet.“ Auch an Tagen, an denen man nicht zur Höchstform auflaufen kann. Die mündliche Note macht schließlich 50 Prozent aus. Und wer seine Lehrer im Unterricht überzeugt, wer zeigt, dass er sich Mühe gibt, der hat den Vorteil auf seiner Seite. „Ich habe mich auch überwunden, wenn es mir mal nicht so gut ging“, sagt Voigtland. „Es hat sich ausgezahlt.“

4. Ablenkung

Eine Einserschülerin hat keine Zeit für Hobbys? Weit gefehlt. Emily Voigtland geht zum Choorleading und zu den Pfadfindern. Beides kann sie sogar online in den schlimmsten Phasen der Pandemie weiter verfolgen. „Ich habe mir die Abwechslung immer gesucht“, sagt die 18-Jährige. „Man kann einfach nicht jeden Tag mehrere Stunden lernen und dann keinen Ausgleich haben.“ Dafür brauche man auch kein bestimmtes Hobby – ein Telefonat mit einer Freundin, einen guten Roman lesen oder eine Runde mit dem Hund spazieren reichen aus. Wenn das Leben nicht nur aus Lernen bestehe, sei es definitiv lebenswerter. Und: Die Abwechslung gibt Kraft für weitere Lerneinheiten.

5. Bewährte Lernmethoden beibehalten

Für jedes Fach hat Emily Voigtland ihre eigene Herangehensweise: In Mathe rechnet sie alle Aufgaben haargenau durch, möchte verstehen, wie sie zu den Lösungen kommt. In Deutsch und Englisch hilft es ihr weniger, wenn sie vor den Klausuren schon Aufgaben löst. „Da mache ich mir lieber Notizen und lese sie mir vor den Prüfungsterminen noch ein-

Abiturientin gibt Tipps

mal durch.“ Als das Abitur ansteht, schreibt sie ihre Gedanken zu alten Abiklausuren auf, die man im Internet einsehen kann, und vergleicht sie mit dem Erwartungshorizont. Jeder müsse für sich selbst die passende Vorgehensweise finden. Wenn sich etwas bewährt habe, sollte man es auch für große Prüfungen wie das Abitur nicht ändern. „Viele denken, dass sie dafür mehr lernen sollten und effektiver. Das ist im Grunde auch nicht falsch. Aber auch, wenn es mehr Stoff ist, kann man ihn gut in der altbewährten Form aufbereiten. Man muss nur mehr Zeit einkalkulieren“, sagt Voigtland. Sie empfiehlt, in den schwächeren Fächern eine Prüfungssituation zu simulieren und Probeklausuren zu schreiben.

6. Einen Tag in der Woche nichts machen

Das hat die Einserschülerin eingehalten – sogar, als die Abiturprüfungen kurz bevor standen. „Einen Tag in der Woche habe ich mir immer gegönnt, um einfach mal nicht an den Lernstoff und überhaupt an das Abi zu denken“, sagt Emily Voigtland. Wenn man noch mitten in der Schulzeit stecke, biete sich dafür ein Tag am Wochenende an. Und dann heißt es: Entspannen, nicht an die Schule denken, coronakonform mit Freunden treffen.

Genau das möchte Emily Voigtland in den kommenden Wochen machen. Sie reist mit einer Freundin nach Kreta, später mit den Pfadfindern ins Zeltlager. Ab Oktober wird sie in Köln Sozialwissenschaften studieren. „Natürlich gab es Leute, die mich gefragt haben, warum ich nicht Jura oder Medizin studiere“, sagt die 18-Jährige. „Mit meinem Schnitt hätte ich ja die Chance



Abiturientin Emily Voigtland aus Mönchengladbach hat trotz Distanzunterricht eine 1,0 geschafft.

FOTO: GWIA GALACHE

dazu. Aber ganz ehrlich: Ich kriege einen Kollaps, wenn ich Blut abgenommen bekommen soll und Jura interessiert mich nicht.“ Deshalb wird Emily Voigtland das studie-

ren, was ihr Spaß macht. Welchen Beruf sie mal ergreifen möchte, weiß sie noch nicht. Sie lässt das auf sich zukommen.

"Emily Voigtland – eine typische Gesamtschulkarriere: Mit einer GS-Empfehlung RS/GE entwickelt sie sich in der GE ohne Leistungsdruck und steigert sich von Jahr zu Jahr bis zu dem hier vorgestellten Ergebnis! Hochachtung!" (R. Schiefelbein nach einem Gespräch mit der Schülerin)

Dank an die Rheinische Post für die Freigabe

Freia Conrady
Rheinische Post Medien GmbH

Assistentin
Redaktion
Mönchengladbach